

Café Crème wird bald teurer

Zürich. – In der Deutschschweiz kostet ein Café Crème durchschnittlich 3,89 Franken – nur unwesentlich mehr als vor einem Jahr. Für 2010 stehen aber Preiserhöhungen an, wie der Schweizer Cafetier-Verband erklärt. Er sieht einen Nachholbedarf, da die Hälfte der Cafés und Cafeterias den Preis für einen Café Crème dieses Jahr nicht erhöht habe. Knapp 43 Prozent der Gastronomiebetriebe schlugen um 10 Rappen oder mehr auf. Einige wenige Betriebe senkten den Preis. Am teuersten ist der Café Crème in der Stadt Zürich, wo er durchschnittlich 4,11 Franken kostet und der Verband einen Maximalpreis von 5,30 Franken ausgemacht hat. Am günstigsten fährt der Kaffeetrinker im Kanton Bern, wo der Durchschnittspreis 3,70 Franken beträgt. (sda)

Schweiz verhandelt in Berlin über DBA

Bern. – Eine Delegation der Schweizer Steuerverwaltung trifft sich morgen in Berlin mit Beamten des deutschen Finanzministeriums zu einer zweiten Verhandlungsrunde über ein neues Doppelbesteuerungsabkommen (DBA). Primär gehe es in den für drei Tage angesetzten Gesprächen darum, die bestehenden Verträge dem OECD-Standard anzugleichen, schreibt die «Basler Zeitung». Demnach wird die Schweiz künftig auch bei Steuerhinterziehung Rechtshilfe leisten. Die Schweiz fordert eine Gegenleistung für das Eingeständnis – ob Deutschland darauf einsteigt, ist allerdings unklar. (ps)

HSBC-Datendieb bestreitet Deal

Paris. – In der Affäre um gestohlene Kundendaten bei der britischen Bank HSBC in Genf hat sich der Informant der französischen Steuerbehörden erstmals zu Wort gemeldet. In einem Interview im TV-Sender «France 2» bestritt der Informatiker am Sonntagabend, Geld für die Weitergabe Tausender Kundendaten an das Pariser Haushaltsministerium erhalten zu haben. Als ihm klar geworden sei, dass Trusts und Offshore-Anlagemöglichkeiten bei der HSBC dazu gedient hätten, «Abgaben, Steuern, Mehrwertsteuer zu umgehen», habe es für ihn nur zwei Möglichkeiten gegeben: «Entweder den Kopf in den Sand zu stecken oder zu versuchen, es zu verstehen.» (sda)

Auszeichnung für Prisma Life

Ruggell. – Der liechtensteinische Lebensversicherer Prisma Life ist von dem deutschen Wirtschaftsmagazin «Focus Money» zum besten Lebensversicherer unter den internationalen Anbietern gekürt worden. Das Unternehmen aus Ruggell erhielt die Auszeichnung zum zweiten Mal in Folge. Prisma Life ist nach eigenen Angaben der führende Anbieter von Fondspolice- und Risikolebensversicherungen in Liechtenstein. (pd)

Staat rettet Hypo Alpe Adria

Österreich verstaatlicht die schwer angeschlagene Hypo Alpe Adria (HGAA). So soll ein Zusammenbruch der stark in Osteuropa engagierten Bank verhindert werden.

Wien. – Eigentümer der HGAA sind die BayernLB mit einem Anteil von gut 67 Prozent sowie das österreichische Bundesland Kärnten und die Grazer Wechselseitige Versicherung. Sie geben die Bank nun für symbolisch je einen Euro an Österreich ab. Das ist das Ergebnis einer dramatischen Rettungsaktion – die Entscheidung fiel in der Nacht auf Montag, bevor die Bankschalter geöffnet wurden.

Die HGAA gilt als systemrelevant. Ihr Zusammenbruch hätte weitreichende Folgen gehabt. Am Ende soll sich auch der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Jean-Claude Trichet, eingeschaltet haben.

«Ende mit Schrecken»

Der Staat müsse die Bank zur Gänze übernehmen, da die bisherigen Eigentümer sie nicht mehr haben wollten, sagte der österreichische Finanzstaatssekretär, Andreas Schieder. Die Österreichische Nationalbank (OeNB) begrüßte die Verstaatlichung: Damit sei eine massive Gefährdung für die Privatkunden wie auch die gesamte Wirtschaft Österreichs zu einem kritischen Zeitpunkt vermieden worden. «Diese Lösung ist zweifellos im Interesse aller Österreicherinnen und Österreicher, da eine Insolvenz mit deutlich höheren Kosten für den Steuerzahler verbunden gewesen wäre», sagte OeNB-



Rettung in letzter Minute: Der österreichische Finanzminister Josef Pröll äusserte sich gestern zur Verstaatlichung der Hypo Group Alpe Adria.

Bild Keystone

Chef Ewald Nowotny. Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil sieht die Trennung von der HGAA noch als beste aller Optionen. «Lieber ein Ende mit Schrecken», sagte Zeil. Der Kauf der Bank sei aber eine «katastrophale Fehlentscheidung» gewesen.

BayernLB-Chef nimmt den Hut

BayernLB-Chef Michael Kemmer bezeichnete die Trennung von der HGAA als schmerzhaften Schritt, der aber für alle richtig sei. Er zog gestern die Konsequenzen und trat per sofort von seinem Amt zurück. Das Debakel um die HGAA kostete die krisengeschüttelte BayernLB schon 3,6 Milliarden Euro – und wird in diesem Jahr

noch tiefere Löcher in die Bilanz der Landesbank reissen, als bisher befürchtet. Ursprünglich hatte die BayernLB 1,7 Milliarden Euro für ihre Anteile bezahlt. Auch zwei Kapitalerhöhungen in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro sind weg. Ausserdem verzichtet die zweitgrösste Landesbank Deutschlands auf Forderungen an die HGAA von 825 Millionen Euro.

Für das Rettungspaket schiessen das Land Kärnten 200 Millionen Euro und die Grazer Wechselseitige weitere 30 Millionen Euro bei. Ausserdem bleiben Liquiditätshilfen der BayernLB von rund 3,1 Milliarden Euro bei der HGAA. Grosse österrei-

chische Banken wollen weitere 500 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

HGAA war in Liechtenstein tätig

Das ganze Wochenende über hatten die Eigentümer mit der österreichischen Regierung um eine Lösung gerungen. Die Bank leidet vor allem unter Problem-Krediten in Ost- und Südosteuropa. Zuletzt wuchs die Sorge, dass die Sparer aus Furcht vor einem Zusammenbruch der Bank massenhaft ihre Spareinlagen abziehen könnten. Die HGAA war früher Eigentümerin der Alpe Adria Privatbank in Schaan. Die Bank befindet sich seit dem Frühjahr in freiwilliger Liquidation. (sda)

OC Oerlikon im Strudel

Pfäffikon. – Der Schweizer Industriekonzern OC Oerlikon ringt ums Überleben. Laut Vorstandschef Hans Ziegler könnte nicht einmal der Verkauf von Unternehmensteilen den Konzern in seiner jetzigen Form retten. «Die Tests und Gespräche der letzten Wochen haben gezeigt, dass die Bilanzsanierung nicht sinnvoll mit Verkäufen von Tochtergesellschaften zu machen ist», sagte Ziegler der Zeitung «Sonntag». Im Moment versuchen alle, «die Preise mit dem Hinweis auf unsere angespannte Situation zu drücken». Ursprünglich wollte Ziegler bis Ende Jahr einen Sanierungsplan für den mit 2,5 Milliarden Franken überschuldeten Konzern auf den Tisch legen. Der Konzern schockte die Börse vergangene Woche mit der Nachricht, dass er lediglich einen Vor-

schlag für Banken parat hat, aber noch kein Okay. Ziegler sprach in dem Interview von einer Opfersymmetrie: «Die Banken müssen einen Teil der Kredite abschreiben. Die Aktionäre müssen einen Kapitalschnitt in Kauf nehmen und neues Geld einschiessen, wenn sie ihren Anteil halten wollen. Die Firma hat bereits mit den Kostenprogrammen und Personalabbau geblutet. Alle Beteiligten müssen ihren Teil leisten, um die Finanzierung von Oerlikon wieder auf eine solide Grundlage zu stellen».

Die Oerlikon-Aktie stürzte gestern an der Schweizer Börse weiter nach unten. Bis Handelsschluss verlor das Papier 13,3 Prozent auf gut 31 Franken. Am vergangenen Dienstag war sie mit mehr als 58 Franken noch fast doppelt so viel wert gewesen. (wfr)

Abu Dhabi stützt Dubai

Dubai. – Das ölreiche Emirat Abu Dhabi hat seinen hoch verschuldeten Nachbarn Dubai mit zehn Milliarden Dollar überraschend in letzter Sekunde vor der Zahlungsunfähigkeit bewahrt. Mit dem Geld konnte der staatliche Bauherr der berühmten Palmeninsel, Dubai World, gestern fällige Kredite begleichen und hat nun eine Atempause bis April.

Weltweit reagierten Anleger erleichtert auf die Meldung. Die Börse Dubai schoss mehr als 10 Prozent nach oben – so kräftig wie seit 14 Monaten nicht mehr. Gelöst ist die Krise damit aber nicht, denn das Emirat schuldet seinen Gläubigern Dutzende Milliarden Dollar. So muss Dubai World seine Kreditgeber von einem Stillhalte-Abkommen überzeugen, um seinen riesigen Schuldenberg um-

strukturieren zu können. Dubai World hatte Ende November um einen sechsmonatigen Zahlungsaufschub für Schulden in Höhe von insgesamt 26 Milliarden Dollar gebeten und damit an den Märkten Furcht vor einer zweiten Welle der Finanzkrise ausgelöst.

Die Geldspritze von Abu Dhabi markiert eine Abkehr vom bisherigen Umgang mit der Krise in der Region. So hatte Dubai vorigen Monat erklärt, nicht für die Schulden von Dubai World geradestehen zu wollen. Das konservative Abu Dhabi hatte zunächst keine Anzeichen geliefert, seinem Nachbarn unter die Arme greifen zu wollen, der mit seinen prunkvollen Häuser-Fassaden und den Mega-Bauprojekten alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. (sda)

Rieter verkauft Teil des Textilgeschäfts

Winterthur. – Der Maschinenbau- und Technologiekonzern Rieter verkauft die französische Tochtergesellschaft Rieter Perfojet an die österreichische Andritz-Gruppe. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart. Das verkaufte Unternehmen in Montbonnet entwickelt und produziert Maschinen- und Anlagen für die Produktion von Vliesstoffen (Nonwovens). Es erwirtschaftete mit 50 Mitarbeitenden einen Umsatz von rund 40 Mio. Franken, wie Rieter mitteilte. Der Verkauf steht im Zusammenhang mit der Fokussierung von Rieter Textile auf die Kernaktivitäten. (sda)

Superfund Asset Mgt. GmbH
Höchsterstrasse 24
6850 Dornbirn / Österreich
Tel: +43 5572 372942 8552
Fax: +43 5572 372942 8501
dornbirn@superfund.com
www.superfund.li

Fonds	ISIN	Kurs	YTD ²⁾	seit Start ³⁾	Datum
Superfund Absolute Return I	DE000A0M2J01	87,61	-5,9 %	-12,4 %	09.12.2009
Superfund Q-AG ¹⁾	AT0000979794	6761,00	-22,9 %	576,1 %	08.12.2009
Superfund Q-AG Ansparplan ¹⁾	AT0000662283	1506,00	-21,8 %	50,6 %	08.12.2009
Superfund A USD SICAV	LU0199179838	803,00	-30,0 %	-19,7 %	08.12.2009
Superfund A EUR SICAV	LU0199179911	873,00	-28,7 %	-12,7 %	08.12.2009
Superfund A GOLD SICAV	LU0302258057	1185,00	-11,7 %	27,9 %	08.12.2009
Superfund GCT USD ¹⁾	LU0067494376	2335,00	-36,1 %	323,7 %	08.12.2009
Superfund GCT EUR ¹⁾	LU0138077283	1671,00	-35,6 %	67,1 %	08.12.2009
Superfund B USD SICAV	LU0199180257	895,00	-38,4 %	-10,5 %	08.12.2009
Superfund B EUR SICAV	LU0199180414	807,00	-39,1 %	-19,3 %	08.12.2009
Superfund B GOLD SICAV	LU0302258487	1221,00	-22,0 %	18,2 %	08.12.2009
Superfund C USD SICAV	LU0199181222	822,00	-47,9 %	-17,8 %	08.12.2009
Superfund C EUR SICAV	LU0199181651	750,00	-48,1 %	-25,0 %	08.12.2009
Garantieprodukte					
Volksbank Superfund Garant I ¹⁾	AT0000486667	135,43	-1,1 %	35,4 %	30.11.2009
Volksbank Superfund Garant II ¹⁾	AT0000486675	126,53	2,1 %	26,5 %	30.11.2009

¹⁾ geschlossener Fonds; ²⁾ seit 01.01.2009 untestierte Zahlen; ³⁾ untestierte Zahlen

Zahlstelle in Liechtenstein: Volksbank AG, Feldkircher Strasse 2, FL-9494 Schaan, Tel: +423 239 04 20, www.volksbank.li
Rückschlüsse aufgrund der bisherigen Performance der Superfund Q-AG sowie des Superfund GCT USD/EUR (geschlossene Fonds) auf die zukünftige Wertentwicklung anderer Superfund Fonds, insbesondere auf die Quadriga Superfund SICAV Fonds, sind unzulässig.